Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf., mit Bringerlohn 45 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Anzeigen kosten die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von **Iwan Reder, Flörsheim, Wickererstraße 32.**

Nr. 150. Samstag, 1. Dezember 1906. **10. Jahrgang.**

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Er erhob sich von seinem Stuhlrand; abe er machte doch noch nicht Miene zu gehen. Di junge Dame war an den Tisch getreten, au welchem eine schön gearbeitete, mit der einfachen Einrichtung des Zimmers auffällig kontrastierend silberne Teemaschine stand. Das Licht der Lamp fiel hell auf das schöne Gesicht des Mädchens un auf die schlanken aristokratischen Hände, die da Spiritusflämmchen unter dem Kessel entzündeten Und den Besucher schien dieser Anblick mit magne tischer Gewalt zu fesseln. Den Kopf ein weni auf die Seite neigend, betrachtete er sie unver wandt, wie man ein prächtiges Gemälde betrachtet mit weit geöffneten Augen und einem seltsam welt vergessenen Ausdruck des blassen Antlitzes.

Fräulein von Brenckendorf hatte ihn nicht aufgefordert zu bleiben; da er aber trotz seiner letzten Worte nicht geneigt schien zu gehen, sagte sie, ohne daß der Klang ihrer Stimme an herzlicher Freundlichkeit verloren hätte:

„Sie sind ja ein Kunstverständiger, Herr Hudetz! — Wollen Sie mich nicht Ihr Urteil über die kleine Malerei da vernehmen lassen, mit der ich heute glücklich — oder muß ich sagen: unglücklich? — fertig geworden bin?“

Bei ihrer Anrede war er sichtlich zusammengefahren wie jemand, der aus tiefem Nachdenken aufgeschreckt wird. Nun aber trat er ohne weiteres an die im hellen Lichte stehende Staffelei und entfernte die leichte Hülle von dem darauf befindlichen winzigen Rahmen. Das weißseidene Blatt eines Ballfächers kam zum Vorschein, und einige in zarten Farbentönen ausgeführte, geflügelte Amorettengestalten, die zwischen den Ranken eines blühenden Apfelzweiges ihr Wesen trieben, bildeten die von der jungen Dame erwähnte Malerei.

Hudetz betrachtete das kleine Werk sehr lange; aber er sagte kein Wort.

„Nun?“ klang es endlich ermunternd vom Teetische herüber. „Wenn es Ihnen so schwer wird, Ihre Kritik zu äußern, muß ich ja wohl fürchten, daß sie nicht sonderlich günstig sei.“

Er wandte ihr das Gesicht wieder zu und entgegnete in seiner melancholisch eintönigen Weise:

„In der Tat, Fräulein von Brenckendorf, ich finde das Bildchen nicht gut, wenigstens nicht gut genug für ein Werk von Ihrer Hand.“

„Ist das etwa ein verschleiertes Kompliment?“ fragte die Getadelte ohne Empfindlichkeit zurück. „Meinen Sie, daß ich Talent genug habe, Besseres zu leisten?“

„Nein! Nach allem, was ich bisher von Ihnen gesehen habe, fürchte ich eben, Sie haben es nicht. Es ist nichts als mittelmäßige Dilettantenarbeit, und gerade Sie sollten die edelste aller Künste nicht zu solchen Handwerksdiensten erniedrigen. Ist es denn möglich, daß Sie diese Art unfruchtbaren Schaffens nicht selber wie eine beständige Demütigung empfinden?“

Das schöne Gesicht des jungen Mädchens war nun doch sehr ernst geworden, und die Gläser, mit denen sie sich zu schaffen machte, klirrten leise zusammen.

„Es ist mein Broterwerb, Herr Hudetz“, sagte sie, „die Waffe, mit der ich den Kampf ums Dasein führe. Es ist nicht meine Schuld, wenn das Schicksal mich nicht besser ausgerüstet hat für diesen Kampf.“

„Nein, Sie können wahrhaftig nicht geschaffen sein, um zu kämpfen!“ erwiderte er, indem er abermals mit dem vorigen weltvergessenen Ausdruck zu ihr hinüberstarrte. „Ich weiß nicht, wie es zugeht; aber so oft ich Sie sehe, ist es mir immer, als wären Sie nur in eine Verkleidung oder in einer Verzauberung, wie die Königstöchter aus den Kindermärchen. Kennen Sie Rubens' Porträt der Elisabeth von Frankreich?“

„Nein, ich kenne es nicht,“ gab sie zurück, und es war trotz aller Freundlichkeit etwas wie vornehme Ablehnung in ihren Worten, „aber ich bin nichtsdestoweniger überzeugt, daß Sie mir ganz unverdiente Ehre erweisen, wenn Sie mich etwa mit demselben vergleichen wollen. Seien Sie versichert, daß ich nichts anderes bin, als ich augenblicklich zu sein scheine, und daß ich mich leider niemals als eine verkleidete oder verzauberte Prinzessin entpuppen werde!“

„Sie wissen wohl, daß meine Worte nicht buchstäblich zu nehmen waren,“ beharrte er ohne Verständnis für ihren Wunsch, dies Thema abgebrochen zu sehen. „Auch war es nicht gerade meine Absicht, Sie mit dem Bilde jener spanischen Königin zu vergleichen. Das ist ja eben das Wunderbare, daß Ihre Züge nicht die geringste Aehnlichkeit mit demselben haben, und daß ich doch den Gedanken an den Stich nicht los werden kann, sobald ich Ihnen ins Gesicht blicke. Etwas rein Geistiges, Undefinierbares muß es sein, das Sie mit ihm gemeinsam haben, — das Anmutig Hoheitsvolle vielleicht, das bei aller Zartheit und Weiblichkeit wahrhaftig Königliche, welches jenes Porträt für mich zum herrlichsten aller Fürstenbildnisse macht. Ich würde es nicht glauben, wenn die Weltgeschichte erzählte, diese Elisabeth habe je etwas Unweibliches oder Unköniglicheres getan, und ebensowenig vermag ich es zu fassen, daß Ihre Hände es gewesen sein sollen, welche für den rohen Geschmack einer verständnislosen Menge jene ab scheulichen Photographien mit schreiend bunten Farben übermalt oder jene Putten mit der affektierten Haltung und dem unmöglichen Gliederbau geschaffen haben.“

Vielleicht würde die junge Dame sich nun doch veranlaßt gesehen haben, weitere Bekenntnisse ihres sonderbaren Besuchers durch eine unzweideutige Entgegnung abzuschneiden; aber das Wort erstarb ihr auf den Lippen, als sie in diesem Augenblick draußen auf dem Gange eine energische Männerstimme sagen hörte:

„Jawohl, das Freifräulein Marie von Brenckendorf — mit Ihrer gütigen Erlaubnis! — Wollen Sie nicht die Freundlichkeit haben, mir mitzuteilen, durch welche von diesen dreihundert Türen man zu ihr gelangen kann?“

„Ein Besuch für Sie!“ flüsterte Hudetz, sich hinter der Staffelei an die Wand drückend. In seinem auf die Tür des Zimmers gehefteten Blick war dieselbe tödliche Angst, mit welcher er vorhin auf der Straße das Zusammenschließen des fluchthemmenden Menschenringes betrachtet hatte.

Nun wurde ziemlich ungestüm geklopft, und ehe noch die junge Malerin eine Aufforderung dazu hatte aussprechen können, trat der neue Besucher über die Schwelle.

„Guten Abend, mein Herzensmariechen! — Wirf mich hinaus, wenn es nicht anders sein kann; aber gestatte mir wenigstens zuvor, Dir einen Kuß zu geben!“

Mit ausgebreiteten Armen war er neben der Tür stehen geblieben, und mit dem jubelnden Ausruf: „Wolfgang — lieber Wolfgang!“ flog Marie wirklich an seine Brust.

Hätte nicht die ungewöhnlich hohe und breitschultrige Gestalt des Fremden den einzigen Ausgang versperrt, welchen das Gemach außer der Tür zum Schlafzimmer besaß, so würde Hudetz unzweifelhaft diesen Moment benutzt haben, um sich hinauszustehlen. Mit seinen scheublickenden Augen, seiner in furchtsamer Erregung gekrümmten Gestalt und seinen schlaff herabhängenden Armen, deren Hände sich doch unwillkürlich zu Fäusten geballt hatten, gemahnte er an das Aussehen einer geängstigten Katze, die sich vielleicht widerstandslos totschlagen, vielleicht aber auch von der Verzweiflung hinreißen lassen wird, ihrem Gegner ins Gesicht zu springen und ihm mit scharfen Krallen die Haut zu zerreißen.

Die Malerin mochte unter dem Eindruck mächtiger Ueberraschung seine Anwesenheit vergessen haben, die Augen des stattlichen Herrn aber, dem sie so bereitwillig erlaubte, ihre Lippen zu küssen, hatten die dürftige Gestalt rasch genug erspäht.

„Ah, ich bitte um Entschuldigung,“ sagte er, ohne sie freizugeben, „Du hast einen Besuch!“

Mit einem kleinen Anflug von Verlegenheit hob Marie das Köpfchen.

„Es ist mein Nachbar, Herr Joseph Hudetz — Journalist, wenn ich nicht irre! Gestatten Sie mir, lieber Herr Hudetz, Sie mit meinem Bruder Wolfgang bekannt zu machen!“

Der letztere neigte artig das Haupt, und auch Hudetz bewegte die Schultern in einer Weise, die wohl eine Verbeugung darstellen sollte. Aber seine Augen blieben nichtsdestoweniger unverwandt auf die Tür gerichtet, und als die beiden anderen nun weiter in das Zimmer hereintraten, schob er sich hastig dem Ausgange zu.

„Sie werden verzeihen — ich kann!“ — ich darf — ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen.

Mit lautlosen Schritten war er hinaus gehuscht wie ein Schatten. In lebhaftem Erstaunen blickte ihm Wolfgang von Brenckendorf nach.

„Ein sonderbarer Geselle, Dein Herr Nachbar von der Presse, liebe Marie! Geschieht es etwa um der wohlwollenden Rezensionen willen, daß Du solche Gesellschaft duldest?“

„Ach nein,“ lachte sie in unbefangener Heiterkeit, „und wenn Du nur fünf Minuten früher gekommen wärest, hättest Du eine Kritik aus seinem Munde vernehmen können, die allerdings wohlwollend, aber gewiß nichts weniger als schmeichelhaft für mich war.“

„So? — Und nun hat ihn das böse Gewissen in die Flucht getrieben? Er sah ja aus, als säßen ihm alle Furien der Unterwelt auf den Fersen.“

„Eine anscheinend unüberwindliche Schüchternheit! Ich bemerke sie kaum noch; denn trotz der Kürze unserer Bekanntschaft habe ich mich an seine Sonderbarkeiten fast gewöhnt.“

„Hm, — und wie, wenn ich fragen darf, bist Du überhaupt zu dieser Bekanntschaft gekommen?“

„Dadurch, daß Hudetz mir einen Ritterdienst erwies, der mich aufrichtig verpflichtete.“

„Einen Ritterdienst — der? Das ist drollig!“

Fortsetzung folgt

Tagesbegebenheiten.

— Die „Wiener Neue Freie Presse" berichtet über ein hochinteressantes Gespräch, welches ihr Korrespondent in Rom mit dem italienischen Minister des Aeßeren Tittoni hatte. Der Minister sagte folgendes: „Ich habe im Mai 1902 den Dreibundvertrag auf 10 Jahre erneuert, ohne einen Bleistrich daran zu ändern. Der Vertrag ist auf 10 Jahre berechnet und verfällt ohne Kündigung. Trotz des Dreibundes fehle es in Europa nicht an Irrungen und Sorgen. Die ganze Politik hat in den letzten Jahren zwei schwere Fehler begangen. Den ersten Fehler dadurch, daß sie Rußland dem Deutschen Reiche entfremdet hat. Den zweiten noch schwereren Fehler durch Verschärfung der wirtschoftspolitischen Gegensätze zu England. Hoffentlich gelinge es dem Reichskanzler Bülow, eine große Gefahr zu beschwören, die wir alle herankommen sehen. Die Gefahr ist der französisch-russisch-englische Block, dem der Dreibund kaum gewachsen wäre. Herr Bülow ist ein kluger vorsichtiger Mann."

— **Aus dem Reichstage.** Die Wahlprüfungskommission hat die Wahl des Abg. Raab (Wirtschaftliche Vereinigung, 4. Kassel) einstimmig für ungiltig erklärt, weil Raab anstatt mit dem Freisinnigen mit dem Sozioldemokraten in die Stichwahl kam, dieser aber Armenunterstützung bezog und deshalb gar nicht gewählt werden durfte.

— Die Prinzessin Luise von Belgien erklärte, dem von ihrem Vater gemachten Vorschlag, ihr in einer deutschen Stadt ein angenehmes Heim zu sichern, gegen Neujahr näher treten zu wollen, doch wünschte sie zuvor, mit allen Ehren in Brüssel begrüßt zu werden und Gewähr für entsprechende Versorgung ihrer gegenwärtigen Umgebung zu erlangen. Die Stadt, an welche der König denkt, soll Wiesbaden sein.

— Die nationalsoziale Ortsgruppe in Halle a. S., die zum größten Teile aus Lehrern und Akademikern besteht, ging zum Verein der Freisinnigen Volkspartei über. Für die Wahlen wird ein Abkommen mit den Nationalliberalen angestrebt.

— Aus Windhuk (Deutsch-Südwestafrika) wird amtlich gemeldet: Reiter Arthur Wicknig, geboren am 6. 2. 84 zu Lonzyn, früher im Infanterie-Regiment Nr. 148, am 23. November d. Js. in der Krankensammelstelle Kubub am Typhus gestorben.

Allerlei.

— Kaiserliche Turnhütte. Auf dem Achterdeck der Kaiseryacht „Hohenzollern" wird für den Gebrauch des Kaisers eine Turnerhütte aufgebaut. Auch am Lande treibt der Monarch jeden morgen Gymnastik.

— Die Trageversuche mit graugrünen Tuchstoffen in der Armee haben den Sommer über ergeben, daß die graugrüne Feldbekleidung überlegen ist. Die Versuche werden aber im Winter fortgesetzt.

— Die Kaiseryacht „Meteor" erhält im neuen Jahre statt der bisher zur Hälfte englischen eine rein deutsche Besatzung. Die Führung übernimmt ein deutscher Kapitän.

— Probestücke einiger Fünf- und Dreimarkstücke sind dem Reichstage vorgelegt worden. Sie haben einen Durchmesser von 3,6 und 3,45 Centimeter. Die Fünfmarkstücke sind kleiner, aber dicker als die jetzigen.

— 60641278 Einwohner, noch 36000 mehr als nach der ersten Uebersicht, hatte das deutsche Reich nach dem endgültigen Ergebnis der letzten Volkszählung. Die Zunahme in fünf Jahren betrug 4274100 Personen. Beachtenswert ist, daß sich die männliche Bevölkerung im Gegensatz zu bisher stärker als die weibliche vermehrt hat. Es ist das eine Folge des Nachlassens der Auswanderung und des starken Zuzuges von Ausländern.

— Ueber eine ruchlose polnische Tat wird aus Posen gemeldet: Das Innere des Schützenhauses in Czempin wurde Nachts zertrümmert. Den Bildern des Kaisers und der Kaiserin wurden die Augen ausgestochen und die Gesichter unflätig verunstattet. Allem Anschein nach ist die Tat von polnischen Fanatikern verübt worden.

— Das Belgrader Militärgericht verurteilte wegen Waffendiebstahls vier serbische Offiziere und drei Unteroffiziere zu Strafen von einem Jahre Gefängnis bis zu zwanzig Jahren Zuchthaus.

— Für die Berliner Droschkenkutscher wird der schwarze Hut wieder eingeführt. Der jetzige weiße ist erst seit einigen Jahren im Gebrauch und seine Einführung rief einen lebhaften Kampf hervor.

Vermischtes.

* Medizinstudium der Oberrealschüler. In der Frage der Zulassung der Oberrealschulabiturienten zum Medizinstudium ist der „Voss. Ztg." zufolge unter sämtlichen Bundesstaaten eine Einigung erzielt worden. Man darf in nicht zu ferner Zeit mit der Zulassung der Oberrealschulabiturienten rechnen. Daher dürfte es für diese auch nicht zu gewagt erscheinen, schon jetzt das Medizinstudium zu beginnen, denn es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ihnen die vor Erteilung der Berechtigung studierten Semester nachträglich angerechnet werden. Ganz ohne Lateinkenntnisse wird freilich für Oberrealschüler das Medizinstudium unmöglich sein. Nicht unbegründet ist die Befürchtung einer weiteren Ueberfüllung des ärztlichen Berufs.

* Gewerbsmäßiger Verkauf deutscher Kinder. Der „Köln. Ztg." wird aus Lincoln telegraphiert: Ein Angestellter im Bureau des Landkommissärs des Staates Nebrasca hat erklärt, er könne beweisen, daß in Nebrasca eine Privatgesellschaft ihren Sitz habe, die gewerbsmäßig Kinder aus Deutschland einführe und sie zum Preise von 25 Dollar verkaufe. Hoffentlich werden rasch Schritte getan, diese Bande aufzuheben.

* Künstler-Karriere. In der Wiener Hofoper wird demnächst Herr Hans Elenson gastieren, ein Tenor aus Erfurt. Elenson ist vor zwei Jahren noch Kaminkehrer in Stuttgart gewesen. Ein Kommerzienrat hörte eines Tages auf einer Wanderung durch die Gassen von Stuttgart eine klangvolle Stimme, die einem jungen Manne gehörte, der in beträchtlicher Höhe auf einem Kamin saß und dort sein Handwerk übte. Der schwarze Mensch wurde von seinem erhabenen Standpunkte herabgeholt, frisch gewaschen und zu einem Gesangsmeister in die Lehre gegeben. Dann bekam er ein Engagement in Erfurt. In Wien soll er eine große Gage erhalten.

Bekanntmachung.

Für die letzten 4 Sonntage vor Weihnachten wird die Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe auch auf die Zeit von 3—6 Uhr Nachmittags zugelassen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Flörsheim, den 28. November 1906.

Der Bürgermeister: **Lauck.**

Bekanntmachung.

Es ist wahrgenommen worden, daß im Kreise die zum Schutz der öffentlichen Wege erlassenen Bestimmungen vielfach übertreten werden. Insbesondere kommt es häufig vor, daß Wegekörper und namentlich Gräben und Böschungen beim Ackern und bei der Anlage von Vorratsgruben beschädigt, verringert und verunreinigt, auch Stations- und Grenzsteine umgerissen und beseitigt werden.

Ich nehme hieraus Veranlassung, die Bestimmungen des § 370 Ziffer 1 des Reichs-Strafgesetzbuchs und der §§ 45, 49, 50, 51, 52 und 55 der Wegepolizeiverordnung vom 7. November 1899, A.-Bl. Sonderbeilage zu Nr. 46, nachstehend zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und zugleich auf die weiteren einschlägigen Strafbestimmungen in den §§ 274 Ziffer 2, 303, 304, 305, 321, 326 und 370 Ziffer 2 des Reichs-Strafgesetzbuchs und § 30 Ziffer 2, 3 und 4 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 hinzuweisen.

Die Polizeibeamten haben darauf zu sehen, daß die zum Schutze der Wege gegebenen Bestimmungen Beachtung finden. Etwaige Zuwiderhandlungen sind anzuzeigen und zu bestrafen.

Die Herren Bürgermeister veranlasse ich, hiernach zu verfahren und die Feldhüter und Wegewärter mit entsprechender Weisung zu versehen.

Ebenso veranlasse ich die Königl. Gendarmen, die zu ihrer Kenntnis kommenden Uebertretungen festzustellen und anzuzeigen.

Wiesbaden, den 8. September 1905.

Der Königliche Landrat
J.-Nr. II. 5469. von Hertzberg.

Reichs-Strafgesetzbuch.

§ 370.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft:

1. wer unbefugt ein fremdes Grundstück, einen öffentlichen oder Privatweg oder einen Grenzrain durch Abgraben oder Abpflügen verringert;
2. pp.

Wegepolizeiverordnung.

§ 45.

Oeffentliche Wege oder ihre Zubehörungen dürfen nicht unbefugt beschädigt werden.

§ 49.

Ackergeräte dürfen beim Wenden auf öffentliche Wege nicht aufgesetzt werden.

§ 50.

Dunghaufen und Vorratsgruben dürfen nur mit Erlaubnis der Ortspolizeibehörde in einer Entfernung nicht unter 2 Meter von einem öffentlichen Wege angelegt werden.

§ 51.

Feldfrüchte dürfen in den Seitengräben oder Rinnen öffentlicher Wege nicht unbefugt gewaschen werden.

§ 52.

Der beim Ackern oder bei sonstigen Arbeiten auf öffentliche Wege oder deren Zubehörungen fallende Boden ist alsbald zu entfernen.

§ 55.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1906.

Der Königliche Landrat
J. V.: Wolf,
Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 12. November 1906.

Der Bürgermeister. **Lauck.**

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Wegepolizeiverordnung vom 7. November 1899 muß auf der linken Seite jeden Fuhrwerks der Wohnort und der Vor- und Zuname oder die Firma des Eigentümers mit deutlichen, unverwischbaren Buchstaben angebracht und sichtbar sein.

Da es sich herausgestellt hat, daß diese Anordnung seitens der Fuhrwerksbesitzer keine gleichmäßige Beachtung findet, mache ich hiermit nachstehendes öffentlich bekannt:

1. Unter „Fuhrwerk" kann und soll nur das Transportmittel selbst (also der Wagen, Schlitten und dergl.) und nicht das ganze Gefährt verstanden werden. Es ist deshalb nicht genügend, wenn die Namenstafel an dem Zaumzeug oder am Geschirr der Zugtiere, nicht aber an dem Fuhrwerk selbst angebracht wird.
2. Der Vornahme des Eigentümers ist nicht nur durch einen Buchstaben, sondern derart erkenntlich zu machen, daß darüber, wie der Vorname lautet, ein Zweifel ausgeschlossen ist.
3. Die Namenstafeln selbst müssen deutlich lesbar und sichtbar sein. Sie dürfen deshalb nicht versteckt oder an einer Stelle angebracht werden, wo sie durch Staub und Schmutz unleserlich gemacht werden können.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden von jetzt ab unnachsichtlich geahndet werden.

Wiesbaden, den 7. November 1906.

Der Regierungspräsident.

Auf die bevorstehende Bekanntmachung mache ich hierdurch die sämtlichen Ortspolizeibehörden des Kreises mit dem Ersuchen aufmerksam, die

Polizeiexekutivbeamten mit entsprechenden Anweisungen zu versehen.

Wiesbaden, den 17. November 1906.

Der Königliche Landrat
von Hertzberg.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 23. November 1906.

Der Bürgermeister: **Lauck**.

Auf Kredit
Möbel

für Mk. 98 Anzahlung Mk. 9
für Mk. 198 Anzahlung Mk. 16
für Mk. 298 Anzahlung Mk. 26

Einzelne Möbel
Schränke, Tische, Betten, Vertikows, Büffets, Sofas, Divans, Chaiselongues, Matratzen, Trumeaux, Spiegel, Bilder, Uhren, Kinderwag.
Anzahlung von Mk. 3 an.

Komplette
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons mahagoni nussbaum, Moderne Küchen.

Herren-Anzüge u. -Paletots
Serie I Anzahlung Mark 4
Serie II Anzahlung Mark 6
Serie III Anzahlung Mark 8

Damen-
Kostüme, Mäntel, Röcke, Blusen
Anzahlung von Mk. 2.— an.

N. Fuchs,
vornehmstes
Kredit-Haus,
Frankfurt a. M.,
Allerheiligenstr. 72.

595*

Jean B. Hämmerlein
Mainz, Ecke der Ludwigstraße u. Fuststraße, Tel. 1817.
Größtes u. feinstes **Pelzwaren-Lager**
811* am Platze.
Anfertigung nach Mass.
Aufbewahrung von Pelzen und Tuchsachen während des ganzen Sommers.
Schirme in grosser Auswahl.
An d. letzt. 4 Sonntagen vor Weihnachten bleibt das Geschäft den ganz. Tag geöffnet.

Wer hustet,
er an den Lungen leidet,
er Atemnot hat,
er verschleimt ist,
der trinke Grundmann's
Hustentee
Der Erfolg ist grossartig!
887* Verkauf durch kaiserl. Verordnung frei.
Paket 1 M., 4 Pak. 3 M. **Unter 4 Pak. wird nicht versandt.**
Bitte schicken Sie mir 6 Pakete **Grundmanns Hustentee**. Gleichzeitig muss ich Ihnen die **grösste Anerkennung** für den Tee aussprechen und kann nur **Jedem diesen Tee empfehlen.**
Fordon, 25. 4. 06. **Affelski.**
Dieser **Hustentee** ist nur echt in blauen Paketen u. d. Adresse:
Apotheker Grundmann, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207.
Hustentee-Bonbons 1 Mk. dazu gehörig.

Doppelte bis dreifache Erträge
ergeben 732*
Wiesen und Weiden
bei Anwendung von
Thomasschlackenmehl
„Sternmarke"
Stern Marke Stern Marke
den billigsten und bewährtesten Phosphorsäuredünger.
Rechtzeitiges Ausstreuen im Herbst u. Winter gewährleistet den grösstmöglichsten Erfolg.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!
Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
Berlin W. 35.
Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.

Adam Becker
empfiehlt
sein eigenes Wachsthum in
reinen Weissweinen
per Flasche von **60 Pfg.** an
sowie
selbstgekelterten Rotwein
per Flasche **85 Pfg.**

Im Verlage von **Rud. Bechthold & Co.** in **Wiesbaden** ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exped. d. Zeitung):

Nassauischer Allgemeiner
Landes-Kalender

auf das Jahr 1907. Redigiert von **W. Wittgen.** — 68 S. 4°, **geh.** — Preis **25 Pf.**

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium 2c. Marktverzeichnis. Landwirtschaftlicher und Gartenbaukalender. Zinstabellen. Trächtigkeitskalender. Anekdoten. Aufsätze von allgem. Interesse. **„Ein Kranz auf Herzog Adolfs Grab"** von Wilh. Wittgen. — **„Das graue Weibchen von Heckholzhausen"**, eine nassauische Ortssage von Heinrich Würges. — **„Rudolf Dietz"**, ein nass. Dichter. — **„Der Seemannshandschuh"**, eine Weihnachts-Erzählung von W. Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das Jahr. — **„Als ich das erstemal auf dem Dampfwagen fuhr"** von Peter Rosegger. — „Weilburg" (zum Titelbild). — Vermischtes. — Humoristisches (mit 6 Bildern) usw.

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Trotz der enormen Preiserhöhung des Leders

verkauft das

Schuhwarenhaus L. Manes

infolge seines grossen Lagerbestandes und enormer Abschlüsse

fast **zu alten Preisen** seine **bekannt gute Qualität**

Arbeitsstiefel, Schaftstiefel, Flösserstiefel, Pantoffeln,
Kinderstiefel, Sonntagsstiefel für Herren und Damen!

Schuhwarenhaus L. Manes,

9 Schöfferstrasse Mainz Schöfferstrasse 9

Nur beste Qualität! Größte Auswahl! Weitgehendste Garantie!

Billigste Preise!

Berger's **Amato** =

Schokolade

Unübertroffen.

Waschmitin-

Seifenpulver,

das **Beste** zur

Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:

Hochgesand & Ampt,

in Mainz

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oelfässern in allen Grössen. 763*

Zur Weihnachtszeit

gewähre auf sämtl. Weihnachts-Artikel 5 % Rabatt.

Puppenwagen

Puppenmöbel, Sportwagen, Leiterwagen.

Blumentische und -Ständer, Wäschetrockner.

Rohrsessel mit und ohne Nachtstuhl-Vorrichtung.

Brillant-Patent-Klappstühle.

Kinder-Wagen.

Kindersportwagen.

Waschkörbe, Waschpuffs, Papierkörbe, Armkörbe, Haushaltungskörbe etc.

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel findet man nur bei

Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mailandsgasse 7, Mainz Mailandsgasse 7,

Ecke Seilergasse nahe am Markt im Goldenen Rebstock.

Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause.

Kluge Frauen

lesen das goldene Buch über die Ehe, m. viel. anatom. Abbildung. v.

Dr. med. Retau.

Preis M. 3 frco. Nchn.

Karl Page
Barmen-R.

Für Leute aller Stände.

Glänzende Einnahmen. Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirks-alleinverkauf eines grossartigen Patent-Massenartikel übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und Kapital unnötig. Ein **durchaus reeller** Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdruss, sondern hohe Befriedigung bringt. Keine Uebertreibung! Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an **Karl Frische** in **Kaldenkirchen (Rheinland.)**

Zahn-Institut. 244*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,

Dentisten, Mainz,

Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.

Zahnoperationen,

Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen".

Erscheint täglich außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf., mit Bringerlohn 45 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Anzeigen kosten die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von **Iwan Neder, Flörsheim, Wickererstraße 32.**

Nr. 151. **Montag, 3. Dezember 1906.** **10. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Lokales
und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 3. Dezember 1906.

— Von der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, die auch das Fürstentum Waldeck umfaßt, sind seit 1. Januar 1891 überhaupt bewilligt worden: 9478 Altersrenten im Gesamtbetrage von über 1316945,60 Mk., 32480 Invalidenrenten über 4755583 Mk. und 2542 Krankenrenten über 406203,30 Mark, mithin insgesamt 44500 Renten über 6478731,80 Mk. Hiervon sind nach Berücksichtigung der durch Tod erfolgten Ausgänge am 1. Oktober 1906 noch zu zahlen 2729 Altersrenten über 410806,50 Mk., 17431 Invalidenrenten über 2617775,60 Mark und 1076 Krankenrenten über 173577 Mark, insgesamt 21236 Renten über 320215910 Mark. Da der vom Reich zu zahlende Zuschuß 1061800 Mark beträgt, bleiben aus den Mitteln der Landesversicherungsanstalt noch 2140359,10 Mk. jährlich zu zahlen.

— Wir werden um Veröffentlichung des Nachstehenden gebeten: (Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907. Internationale Kunst- und große Gartenbau-Ausstellung 1. Mai bis 20. Oktober 1907.) Anläßlich der Internationalen Kunst- und großen Gartenbau-Ausstellung werden zahlreiche Sonderausstellungen veranstaltet, u. a. in der Zeit vom 29. Juni bis 8. Juli eine Liebhaberpflanzen-Ausstellung, in der Pflanzen jeder Art zugelassen werden, die im Zimmer oder Hausgarten gezogen sind und sich mindestens 1/4 Jahr im Privatbesitz befunden haben, ferner Aquarien, Terrarien, Blumentische, Bindereien, Einzelpflanzen in Formen gezogen und dergleichen. Es soll dadurch gezeigt werden, wie oft die schönsten Pflanzen in Privatbesitz gedeihen können, wie die Pflanzenliebhaberei in alle Kreise gedrungen und gerade in den letzten Jahren bedeutend an Umfang zugenommen hat; es soll aber auch jeder Besucher zu eigenen Versuchen dadurch ermuntert werden, er soll sehen, was unter einfachen Verhältnissen zu erreichen möglich ist. Es ist zu wünschen, daß die Beteiligung an dieser Ausstellung eine sehr große werde und aus Nah und Fern recht viele Einsendungen erfolgen. Da für Aufstellung und Pflege der meist ängstlich gehüteten Lieblinge von der Ausstellungsleitung bestens gesorgt wird, darf sich niemand von der Sorge für das Wohl der Pflanzen abhalten lassen, dieselben zur Ausstellung und zur Schau von vielen Tausenden zu bringen. Die ausgestellten Pflanzen werden von einem aus tüchtigen Fachleuten bestehenden Preisgericht beurteilt und Ehrenpreise, Medaillen und Diplome sind ausgesetzt, um dem Pflanzenfreund eine Anerkennung für hervorragende Ausstellungsgegenstände zuzuerkennen. Die Leitung dieser Sonderausstellung liegt in den Händen des Herrn Hofgartendirektor Gräbner in Karlsruhe, der schon mehrere ähnliche Ausstellungen veranstaltet und geleitet hat; an ihn wollen Anfragen und Anmeldungen gerichtet werden. Programme und Anmeldebogen werden auf Ansuchen von der Ausstellungsleitung in Mannheim, Friedrichsplatz 14 oder dem Leiter der Sonderausstellung gern verabfolgt.

— **Mainz,** 3. Dez. Der Gemeinderat von Mombach hat in seiner letzten Sitzung die Bedingungen wegen der Eingemeindung mit Mainz angenommen, die Eingemeindung ist somit beschlossene Sache.

— **Wiesbaden,** 3. Dez. (Andreasmarkt.) Die Walhalla hat für die beiden Markttage außerordentliche Vorbereitungen getroffen, um ihren Besuchern recht vergnügte Stunden bereiten zu können. Vier Musikkapellen werden in den verschiedenen Räumen des Etablissements konzertieren, und zwar im Hauptrestaurant die Artilleriekapelle der 27er unter Kapellmeister Henrichs Leitung, in der Walhalla-Bar das Salonorchester, im Theatersaal die Walhalla-Theaterkapelle und im Foyer, das am ersten Andreasmarkttag in elegantester Ausstattung neu eröffnet wird, spielt das Zitherterzett des Oberbayerischen Bauerntheaters. Passepartoutkarten zu 1,50 Mk. werden in unbeschränkter Zahl von heute ab ausgegeben und sind an der Theaterkasse und den Büffets zu haben; sie sind nur personell gültig und berechtigen zum Eintritt in sämtliche Räume mit Ausnahme der Logen und des Promenoirs. Als Vorfeier veranstaltet die Direktion nächsten Mittwoch ein großes Konzert unter Mitwirkung des Zitherterzetts des Oberbayerischen Ensembles. Der Eintritt ist auf 20 Pfg. festgesetzt; Inhaber von Passepartouts haben freien Eintritt.

— **Höchst,** 3. Dez. Ein hiesiger Gastwirt ist mit allen verfügbaren Barmitteln verschwunden.

— **Frankfurt,** 3. Dez. Der 22-jährige Schmied Wilhelm Winkler aus Badenau versuchte sich gestern nacht zu erschießen, brachte sich jedoch nur drei leichte Streifschüsse am Kopfe bei. W. war vor einigen Wochen als Fahnenschmied vom Militär abgegangen und wollte nun seine Braut zum Altar führen. Diese hatte sich aber während seiner Abwesenheit mit einem anderen verlobt, was er sich so zu Herzen nahm, daß er sich erschießen wollte.

— **Darmstadt,** 3. Dez. In der Nacht zum Mittwoch wurde, dem „Tägl. Anzeiger" zufolge, der zur Zeit außer Engagement befindliche Opernsänger v. H. von einem betrunkenen Kutscher ohne jede Veranlassung angerempelt. Die Folge davon war ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. In deren Verlauf warf der Sänger den Kutscher zu Boden, worauf der Betrunkene dem Herrn v. H. die Nase abbiß. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo man versuchen wird, ihm die verlorene Nase durch Benutzung der Stirnhaut zu ersetzen.

— **Darmstadt,** 3. Dez. Bei der Taufe des Erbgroßherzogs von Hessen, die morgen vormittag 11 1/2 Uhr im Neuen Palais in Darmstadt stattfindet, werden auch Kaiser Wilhelm, der Zar und der König von England durch besondere Abgeordnete vertreten sein. Prinz Heinrich von Preußen ist verhindert, der Feier beizuwohnen.

— **Homburg** v. d. H., 3. Dez. Gestern abend traf ein Student aus Freiburg mit seiner Geliebten hier ein und übernachtete hier. Heute mittag hat nun der Student im Haardtwald seine Geliebte erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Der schwerverletzte Student wurde in das hiesige allgemeine Krankenhaus gebracht.

— **Weilburg,** 3. Dez. Der Ausschuß für die Errichtung eines Herzog Adolf-Denkmals wird in dieser Woche zusammentreten, um die eingegangenen Entwürfe zu besichtigen. Insgesamt sind bis jetzt 12011 Mk. 50 Pfg. für das Denkmal eingegangen.

— **Witten,** 3. Dez. Gestern nachmittag erfolgte unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung, die teils in Sonderzügen herbeigeeilt war, die Beerdigung der Opfer der Explosion der Roburitfabrik. Nach Zehntausenden zählte die Menschenmenge, die um 3 Uhr in der Nähe des Diakonissenhauses sich versammelt hatte. Hier sang ein Männerchor: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende". Dann setzte sich der imposante Zug unter den Trauerklängen verschiedener Musikkapellen nach den Friedhöfen in Bewegung. Superintendent Dr. König hielt hier die Leichenrede, worauf auf dem evangelischen Friedhof 23 und auf dem katholischen Friedhof 11 der Verunglückten in 2 gemeinsamen Gräbern beigesetzt worden. Die übrigen Opfer wurden außerhalb Wittens beigesetzt. Die Leiche des Betriebsleiters Dr. Kunz wird nach Oberlahnstein übergeführt. — Das Feuer in den Trümmern der Fabrik ist nunmehr gelöscht. Die Gefahr weiterer Explosionen wird als beseitigt angesehen.

Letzte Nachrichten.

— Genf, 3. Dez. Hier zirkuliert das Gerücht, der Anarchist Luccheni, der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, sei im Gefängnis lebensgefährlich erkrankt.

— Toulouse, 2. Dez. Aus einem Postwagen wurden in dem Augenblick, als sich der Postschaffner für kurze Zeit entfernt hatte, Wertstücke, die einen Wert von 15—20000 Frcs. repräsentieren, gestohlen. Die unbekannten Täter sind entkommen.

— Jussowka, 2. Dez. 15 Banditen griffen gestern hier den Kassierer des Bergwerks Giloff an und raubten ihm 19000 Rubel.

— Riga, 2. Dez. Die Polizei entdeckte hier eine Niederlage von Waffen, Explosivstoffen, 27 Bomben, 30 Pfund Dynamit, Munition, darunter solche für Militärgewehre, revolutionäre Schriften und geraubte Kirchengeräte.

— Madrid, 2. Dez. Ein Telegramm aus Salamanca berichtet, daß der Südexpreßzug Paris-Lissabon bei Rodrigo entgleiste. Der Lokomotivführer ist tot, ein Heizer schwer, mehrere Passagiere sind leicht verwundet.

Die
täglich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lokales.

Flörsheim, 3. Dezember 1906.

C Die „Spielgesellschaft“ veranstaltete in der vergangenen Woche im Gasthaus „Zum Anker“ ein Rehessen, das einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Auch Konzert war damit verbunden.

T (Vortrag.) Herr Dr. Boerner wird, veranlaßt durch den Staats-Eisenbahnverein, am Sonntag, den 9. Dezember ds. Js., im Gasthause „Zum Hirsch“ einen Vortrag über „Die Tuberkulose“ halten. Auch Nichteisenbahner sind willkommen. — Angesichts der schrecklichen Tatsache, daß die Tuberkolose weit über 50% aller Menschen dahinrafft, dürfte ein Besuch dieses überaus zeitgemäßen Vortrages für Jedermann von größtem Nutzen sein.

W (Schlägerei.) Der 19jährige Schlosser Lorenz Flörsheimer wurde heute Nacht, als er gegen 12 Uhr nach Hause gehen wollte, von einigen, gleichaltrigen Burschen überfallen und übel zugerichtet. F. mußte nach Hause gebracht werden, wo er infolge der erlittenen Verletzungen schwerkrank darniederliegt. Die Täter werden sich wohl auf eine gehörige Strafe gefaßt machen können.

V (Preisschießen.) In dem Schaufenster des Herrn Schuhmachermeister Joh. Lauck IV. sind die Preise, welche bei dem Preisschießen der „Schützengesellschaft“ zur Verteilung kommen, ausgestellt.

S (Schnelle Berichterstattung.) Das Ergebnis des Prozesses gegen den Hauptmann von Köpenick (siehe unter „Letzte Nachrichten“) ging uns bereits am Samstag Abend 8 Uhr 1 Minute mittels Telegramm zu und wurde von uns im Schaufenster des Herrn Barbiers Franz Schäfer ausgehängt, wo wir auch in Zukunft bedeutendere Ereignisse, die uns telegrophisch übermittelt werden, stets sofort zum Aushang bringen.

Urkunden über den Flörsheimer Wald.

(Fortsetzung.)

Jedoch mit aller der funf Dorffmärcker Vorbehalt das durch diese Bewilligung vnd doruber sagende Newe Instrumenta dem vorigen uhralten Instrument nichts entsagen: sondern in seinen Crafften stand fest vnd vnuerbrüchlich verbleiben vnd gehalten werden soll. Vff welche der Märcker Recapitulation vorgangener Underhandlung, so die Chur und furstliche acceptirten von Ihrer Gnedigst vnd gnedigen Chur: auch fursten vnd Herrn wegen sowol Sy abgeordneten an einem, wie nicht weniger auch die Märcker fur sich am andern theil, Mich den Notarium vleißiglichen vnd besten gebürlich requirirten Mit allerseits begehren solche er Zehlung vnd erclerung ad notam zu nehmen, vnd darüber drey, oder Mehrgleichlautende Instrumenta zull man deren bedürfftig seyn möchte aufzurichten, vnd vmb die gebüer zu erhalten. Beschehen vnd zugangen sind alle dieße Ding Im Jar Indiction Kayserlicher Regyrung, Monat, Tag, stundt auch Ort vnd Enden alleß obuermeldlich In beysein . . . . . (die folgenden Wörter etwa 11 sind unleserlich.) In der Vestung Rußelßheimb glaubwürdiger ge Zeugen Insonderheitt erfordert vnd requirt. Und weil dann Jos. Hermann Geissheimer von Darmbstatt auß Röm: Kay: Mayt: Macht vnd Gewaltt Offenbarer geschworener vnd an dem Hochlöb: Kay: Cammergericht zu Speyer Adprobirt vnd Imnatriculirter Notarius vnnd Stattschreiber zu bemelten Darmbstatt mit vnd neben den hiruor gemelten Ge Zeugen, bey aller obgeschriebenen Handlung an die Vff gewönlicher Verkhundung versamblette Märcker gelangte befragung, auch derselben ordentlicher Erclerung vnd Recapitulation der vorhergegangenen Verhandlung Darüber nachmalß Eruolgten standthafftigen Confessat, vnd dessen beschehener acceptation, Und anderm so dabey vorgangen, Persönlich selbst gewesen, Und erhaltermaßen fur Mir geschehen sein, gehort vnd gesehen, — So hab darumb wir auch von Angelegter Requisition vnnd Pitt wegen Ich daruber dieses gegenwärtige Instrument begriffen. In diese offene formb gebracht, mit eigenen Handen durchauß selbst geschrieben. Meines Tauff vnd Zunahmens mich vnderschriebenn, vnd entlich mit aufftruckhung meines gewönlichen Notariat Signets fernere bestettigung gethan, Alles Zu glauben vnnd ge Zeugnuß der Warheit, vnd also ergangener Dingen. Dar zugeburlicher maßen Requirirtt vnnd Erfordert.

Links befindet sich das in schwarz aufgedruckte große Siegel mit der Inschrift: Dominus Fortitudo et Refugium Mihi Sig: Notariat: Hermanni Geshameri. (Der Herr ist meine Tapferkeit und Zuflucht.)

(Fortsetzung folgt).

Dienstplan
des Postamtes Flörsheim.

Schalterdienst an Wochentagen:
von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—7 Uhr Nachm.
an Sonn- und Feiertagen:
von 8—9 Uhr Vorm. und von 12—1 Uhr Nachm. von 5—6 Uhr Nachm. (für Telegr. und Fernsprechverkehr.)
Gelegentliche Dienstbereitschaft zur Annahme von Telegrammen und Ferngesprächen an Werktagen:
von 12—2 Uhr und von 7—9 Uhr Nachm. an Sonn- und Feiertagen:
von 7—7½ Uhr Vorm. und von 6—7 Uhr Nachm.
Meldung am Postschalter u. U. durch die Nachtglocke.
Der **Bestelldienst** findet statt: a) Ortsbezirk: 7¾ 11½ Vorm. 4 und 7 Uhr Nachm., Sonntags 7¾ Uhr Vorm. b) Landbezirk: 7½ Vorm. und 3¾ Uhr Nachm. Sonntags 7½ Uhr Vorm.
Die **Ortsbriefkasten** werden geleert an Wochentagen um: 6½, 11½ Vorm. 2¾ 6 und 8½ Uhr Nachm. an Sonn- und Feiertagen:
6½ Vorm. und 6 Uhr Nachm.
Abgang der Landposten:
Nach Bad-Weilbach, Weilbach und Diedenbergen, sowie nach Wicker, Massenheim und Wallau 7½ Uhr Vorm und 3¾ Uhr Nachm. durch fahrende Landbriefträger.
Der fahrende Landbriefträger kann 2 Personen befördern und kostet à Person 20 Pfg. von Ort zu Ort.
Die **Ortstaxe** wird im Verkehr mit folg. Nachbarorten angewendet: Bad-Weilbach und Massenheim.

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Tageskalender.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.
Deutscher Holzarbeiter-Verband: Jeden ersten Samstag im Monat Versammlung im Gasthaus „Zur Eintracht“.
Gesangverein Liederkranz: Jeden Samstag Abend 8½ Uhr Singstunde im Schützenhof. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags im „Kaisersaal“ statt.
Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“
Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Jeden Mittwoch Abend Singstunde im Gasthaus „Zum deutschen Hof.“
Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabende im „Kaisersaal.“
Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.
Vergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Samstage im Monat Versammlung im Vereinslokal.
Bürgerverein: Montag, den 3. Dezember, abends 8½ Uhr, außerordentliche Generalversammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Mitglieder gebeten zu erscheinen.
Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim.“ „Raum ist in der kleinsten Hütte für 'ne frohe Sängerschaar!“
Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“:
Montag, den 3. Dezember, abends 9 Uhr
Versammlung im Vereinslokal (Post.)
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Bekanntmachung.

Alle Gruben, welche an Vizinal- und Feldwegen angelegt werden, müssen 2 Meter von denselben entfernt sein.

Flörsheim, den 15. Oktober 1906.

Der Bürgermeister: **Lauck.**

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag: Norateamt für H. Lauck u. T.
Mittwoch: Norateamt für H. und Christ. Martini.
Gegen 8 Uhr stilles Amt.

Lehrling.

Braver, ordentlicher Junge mit guten Schulkenntnissen kann die

Buchdruckerei
(gegen hohe Vergütung)
gründlich erlernen. Näheres in der
Buchdruckerei dieser Ztg.

Lokal-Gewerbeverein Flörsheim.

Dienstag, den 4. Dezember, veranstaltet der hiesige Gewerbeverein seinen

ersten Vortragsabend

im Gasthaus **„Zum Hirsch“.**

Herr Gymnasiallehrer Kahl-Darmstadt wird sprechen über: **„Das Handwerk im Verteidigungskampf mit der Grossindustrie“.**

Beginn 8 Uhr, da der Redner 10^{59} zurückreisen muß. Es wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten, zumal es sich um ein zeitgemäßes und interessantes Thema handelt.

228 **Der Vorstand.**

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle

Zigarrenetuis, Portemonnaie,
Geld-, Hand- u. Brieftaschen,
Schulranzen,
Hosenträger für Herren u. Knaben.

Herm. Müller,

Sattler,
Flörsheim, Grabenstrasse 22. 282

Wohnung!

In meinem Hause, Untermainstrasse, ist eine kleine Wohnung billig zu vermieten.

Wilh. Dienst I.

Cremmortartari

Pechflaster,
Baumwachspflaster,
Heftpflaster,
Engl. Heftpflaster,
Hirschtalg

empfiehlt

Anton Schick,

Eisenbahnstraße 6.

Hasen- und Kaninchenfelle

926

werden angekauft.

Elias Herzheimer,

Hauptstrasse 28.

Immer noch

ist das schönste Geschenk für jeden Flörsheimer, mein **„Flörsheim-Bild“**. Größe 48 mal 32 Ctm. In allerfeinstem Lichtdrucke reproduziert jetzt **nur** noch Mk. 1.20, in Aquarell ausgemalt (Handarbeit und von großem künstlerischem Wert) Mk. 5.—. Versandt nach Auswärts prompt. Passende Rahmen in allen Preislagen.

Heinr. Dreisbach, Flörsheim, Wickererstr. 32.

Aerztlich empfohlen!

Cognac

Schutz-Marke

Herm. Jos. **Peters & Co Nachfolger**

Köln a/Rh.

Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/1 Flasche	Mk.	1.50
2*	„ „ „	„	2.00
3*	„ „ „	„	2.25
4*	„ „ „	„	2.50
5*	„ „ „	„	3.00
fein alt	„ „	„	4.00

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:

Heinrich Messer,

Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

60

„Hu, bei

10 Grad unter Null

was kann es da Schöneres geben als wie ein angenehm geheiztes Zimmer und eine gute Tageszeitung, drumm liebes Weiberl lauf nur schnell und bestelle mir die

„Flörsheimer Zeitung“

denn diese ist immer noch

die erste und beste am Platze!“

Gardinen. | Tischdecken.

Unterhosen,
Normal-Hemden
Bieber-Coltern,
Bieber-Betttücher

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen

empfiehlt

D. Mannheimer

Handtücher. | Flörsheim a. M., Hauptstraße, (vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst). | Läuferstoffe.

Pergamentpapier

stets vorrätig in der

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Weihnachtsausverkauf.

872*

Die **Vorteile,** welche ich meiner werten Kundschaft durch

bedeut. Preisermässigung all. Warenvorräte

biete, sind seit Jahren bekannt.

Es kommen nur **reguläre Waren** in den Verkauf und keine für den Weihnachtsverkauf angeschafften Serien minderwertiger Stoffe.

Umtausch bis 15. Januar a. f. gestattet.

Meine Separat-Abteilung für Blusen, Kostümröcke und Jupons ist dem Weihnachts-Ausverkauf auch unterstellt.

Hermann Heinemann

Schöfferstrasse 10, 12 und 12½0. **Mainz,** Fernsprecher 842.

Jean B. Hämmerlein

Mainz, Ecke der Ludwigstraße u. Fußstraße, Tel. 1817.

Größtes u. feinstes **Pelzwaren-Lager**

811* am Platze.

Anfertigung nach Mass.

Aufbewahrung von Pelzen und Tuchsachen während des ganzen Sommers.

Schirme in grosser Auswahl.

An d. letzt. 4 Sonntagen vor Weihnachten bleibt das Geschäft den ganz. Tag geöffnet.

Kluge Frauen

lesen das goldene Buch über die Ehe, m. viel. anatom. Abbildung. v. **Dr. med. Retau.** Preis M. 3 frco. Nchn.

Karl Page Barmen-R.

Ein gutes Gedächtnis

schützt gegen Betrug! Wer sich erinnert, dass **Dr. Oetker's** Backpulver, Vanillin-Zucker und Pudding-Pulver à St. 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) viel millionenfach bewährt sind, nimmt keine Nachahmungen.

Der **erste** Mehlhändler führt nur dieses.

Für Leute aller Stände.

Glänzende Einnahmen. Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirks-alleinverkauf eines grossartigen Patent-Massen-artikel übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und Kapital unnötig. Ein durchaus reeller Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdruss, sondern hohe Befriedigung bringt. Keine Uebertreibung! Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an **Karl Frische** in **Kaldenkirchen (Rheinland.)**

Wechsel-Formulare

vorrätig in der **Expedition dieses Blattes.**

Lehr-Verträge

amtliches Formular d. Handwerkskammer zu Wiesbaden

sind zu haben in der

empfiehlt **die Exped. d. Blattes.**

Beste Bezugsquelle für

Damen- und Kinder-Konfektion

4 Schillerplatz 4

C. Rosser, Mainz,

Ecke Inselstraße.

Von Montag, den **18. November** ab offeriere ich **den nur einmal im Jahre** stattfindenden

Ausverkauf zu enorm billigen Preisen.

Große Posten **Herbst- und Winterpaletots 6—55 Mk.,** in Covercoat und Fantasiestoffen früher 17—80 „

Große Posten **Frauenpaletots 12—100 Mk.,** schwarz und farbig, früher 29—150 „

Große Posten **Astrachan und Seidenplüsch 10—105 Mk.,** Paletots und Boleros . . früher 22—165 „

Große Posten **Costumes 13—140 Mk.,** in Velvet, Tuch und Fantasiestoffen früher 28—170 „

Große Posten **schwarze Capes und Golfcapes 4—45 Mk.,** in den größten Weiten vorrätig . früher 7—60 „

Große Posten **Costume und Sportröcke 2—50 Mk.,** schwarz und farbig . . früher 6—70 „

Große Posten **Abend- und Theatermäntel 15—90 Mk.,** in modernsten Farben u. Ausführungen früher 25—120 „

Große Posten **Kinder- und Backfischmäntel** von Mk. **3.50** an.

Große Posten **Blusen 3—50 Mk.,** in Wolle, Seide, Tüll, Samt, früher bedeutend höher.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung.